

# Konzept für Adriazug steht

**KOMBINIERTER VERKEHR** LKZ Prien präsentiert Planung für Kombi-Ganzzug mit Koper und Triest

Von Heinrich Klotz

Die Wirtschaftsräume Bayern und Salzburg sollen eine bessere Schienenanbindung an die Mittelmeerhäfen bekommen. Das sieht das Pilotprojekt „Adriazug“ vor, das in der vergangenen Woche in Salzburg präsentiert wurde.

Hinter Adriazug stehen die Länder Kärnten und Salzburg sowie das österreichische Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie. In dem Projekt, das vom Logistik-Kompetenz-Zentrum (LKZ) in Prien betreut und jetzt vorgestellt wurde, soll es künftig an jedem Werktag einen Ganzzug für den Containerverkehr zwischen Bayern, Salzburg, Villach und den Häfen in Triest und Koper geben.

**EU-Projekt.** Der Adriazug ist ein Teil des EU-Projekts „Alpine Freight Railway“, kurz AlpFRail, in dem das LKZ von der Europäischen Union die fachliche Leitung übertragen bekommen hat. Die besseren Schienenverbindungen vom bayerisch-österreichischen Wirtschaftsraum nach Triest und Koper sollen den Unternehmen zum einen kürzere Export- und Importzeiten ermöglichen; zum anderen werden damit Ladungsströme umweltgerecht von der Straße auf die Schiene verlagert.

Hintergrund für den Adriazug ist der steigende weltweite Wettbewerbsdruck, in dem Kosten-Nutzen-Rechnungen für Spediteure, Reeder und Verlader eine immer größere Rolle



Welchen Weg nehmen die Boxen? In Süddeutschland und Österreich sollen auch die Südhäfen wieder zur Alternative werden.

spielen. Zahlreiche Im- und Exporte von Bayern und Österreich nach Fernost liefern bisher über Hamburg nach Rotterdam und wurden dann per Schiff um Europa herum über Gibraltar ins Mittelmeer transportiert. „Dabei wäre es viel effektiver und kürzer, die Waren mit dem unbegleiteten kombinierten

Verkehr über Salzburg und Villach zu den Mittelmeerhäfen zu transportieren und dort aufs Schiff zu verladen“, erklärt Karl Fischer, Geschäftsführer

des LKZ. Zeitlich bringe das für Transporte mit Fernost eine Ersparnis von vier bis fünf Tagen.

Immer mehr Verlader, Spediteure und Reeder gehen laut Fischer dazu über, auch die Adria Häfen in ihre Überlegungen mit einzubeziehen. Allerdings: „Es fehlt ein effizientes Ange-

bot auf der Schiene für den Containerverkehr, das für die Kunden unkompliziert und kostengünstig ist.“

Ausgangspunkt war der erste AlpFRail-Projektbaustein, der „Aktionsplan Tauernbahn“. Durch Analyse der Schienenauslastung und technische Verbesserungen auf der Strecke Salzburg-Villach wurden Kapazitäten für neun zusätzliche Zugpaare pro Tag geschaffen. Inzwischen werden auf dieser Strecke 45 000 Lkw-Sendungen pro Jahr von der Straße auf die Schiene verlagert.

**Bedarf steigt.** Die Analyse zeigte aber auch, dass es weitere Angebote geben muss, da der Transportbedarf zwischen den wichtigsten Wirtschaftsräumen in Süddeutschland, Österreich und Italien mit Süd-Osteuropa und Fernost stetig ansteigt.

Die Fachleute im LKZ haben daraufhin gemeinsam mit den Dienst-

Anbietern das Konzept des Adriazugs entwickelt. Als Verladeterminale sind München-Riem und Salzburg vorgesehen. Marktpotenzial ist vorhanden: In einer Befragung zeigten zwei Drittel von über 100 Verladern und Spediteuren in Bayern und Österreich Interesse. Rechnerisch könnten 845 Lkw pro Monat auf dieser Route von der Straße auf die Schiene verlagert werden, betont Fischer – und das sei „auch rein wirtschaftlich interessant“.

Nach einem Rechenbeispiel für einen Export von München nach Shanghai über Triest wäre der Schienenweg des Adriazugs günstiger als der Transport der Ware mit dem Lkw nach Triest, Koper oder Hamburg. Die Projektpartner werden jetzt auf der Homepage [www.adriazug.com](http://www.adriazug.com) für das neue Angebot werben. „Jetzt ist die Wirtschaft am Zug“, betonen die Projektpartner.